
Aufgabe 1: Das letzte Buch

Das letzte Buch

Marie Luise Kaschnitz

- 1 Das Kind kam heute spät aus der Schule heim. „Wir waren im Museum“, sagte es.
„Wir haben das letzte Buch gesehen.“ Unwillkürlich blickte ich auf die lange Wand
unseres Wohnzimmers, die früher einmal mehrere Regale voller Bücher verdeckt
haben, die aber jetzt leer ist und weiß getüncht, damit das neue plastische Fernsehen
5 darauf erscheinen kann. „Ja und“, sagte ich erschrocken, „was war das für ein Buch?“
„Eben ein Buch“, sagte das Kind. „Es hat einen Deckel und einen Rücken und Seiten,
die man umblättern kann.“ „Und was war darin gedruckt?“, fragte ich. „Das kann ich
doch nicht wissen“, sagte das Kind. „Wir durften es nicht anfassen. Es liegt unter
Glas.“ „Schade“, sagte ich. Aber das Kind war schon weggesprungen, um an den
10 Knöpfen des Fernsehapparates zu drehen. Die große weiße Wand fing an, sich zu
beleben, sie zeigte eine Herde von Elefanten, die im Dschungel eine Furt durchquerte.
Der trübe Fluss schmatzte, die eingeborenen Treiber schrien. Das Kind hockte auf
dem Teppich und sah die riesigen Tiere mit Entzücken an. „Was kann da schon
drinstehen“, murmelte es, „in so einem Buch.“

Text: „Das letzte Buch“, aus: Marie Luise Kaschnitz, Gesammelte Werke in sieben Bänden: Dritter Band: Die autobiographische Prosa II. © Insel Verlag, Frankfurt am Main 1982.

1.1

In dem Text geht es um ...

- den Nutzen von Büchern für das Fernsehen.
- das Verdrängen von Büchern durch das Fernsehen.
- die Bedeutung von Büchern für das Fernsehen.
- eine Unterhaltung über Bücher und Fernsehen.

1.2

Woran kann man erkennen, dass das erzählte Geschehen in einer möglichen Zukunft spielt?



1.3

Auf die Frage „[...] was war das für ein Buch?“ antwortet das Kind: „Eben ein Buch [...]. Es hat einen Deckel und einen Rücken und Seiten, die man umblättern kann.“ (Zeilen 6/7). Der Ich-Erzähler erwartet aber eine andere Antwort. Welche?



1.4

Warum ist das Kind vom Fernsehen so fasziniert?



1.5

Ab Zeile 10 gibt es zwei Personifikationen. Schreibe eine davon auf.



1.6

Woran kann man erkennen, dass sich der Ich-Erzähler im Text immer noch für Bücher interessiert? Belege anhand des Textes.



1.7

Warum liegt im Museum ein Buch unter Glas?



1.8

Die Geschichte endet mit dem Satz „*Was kann da schon drinstehen [...] in so einem Buch.*“ (Zeilen 13/14). Welche Haltung wird daran sichtbar?

- Die Meinung des Kindes soll unterstützt werden.
- Das Desinteresse des Erzählers soll demonstriert werden.
- Die Unwissenheit des Kindes soll kritisiert werden.
- Die Ahnungslosigkeit der Autorin soll gezeigt werden.

1.9

Der Text bringt insgesamt zum Ausdruck, dass ...

- Fernsehen in Zukunft noch besser wird.
- in Büchern nichts Interessantes stehen kann.
- das Verschwinden von Büchern bedauerlich ist.
- alles Mögliche im Museum ausgestellt wird.